

## Liebe Freiburgerinnen und Freiburger,

für uns alle war das Jahr leider wieder stark von Corona geprägt. Es hat uns sehr viel abverlangt, beruflich und privat.

Aber lassen Sie mich mit einigen positiven Aspekten des Jahres beginnen: Der Gemeinderat hat im Mai einen Zwei-Milliarden-Haushalt verabschiedet. Unter anderem konnten wir darin bedeutende Schwerpunkte für Klimaschutz und Verkehrswende, bezahlbares Wohnen, Bildung und Digitalisierung verankern. In den Monaten danach haben wir diesen Schwerpunkt konkreter in praktische Politik umgesetzt, beispielsweise mit dem 16-Millionen-Paket „Ausbauprogramm für den Fuß- und Radverkehr“. Und: In den nächsten sechs Jahren werden wir für den Klimaschutz 120 Millionen Euro investieren. Auf diese Weise wollen wir bis 2038 die Klimaneutralität erreichen – zwölf Jahre früher als bisher vorgesehen! Aber auch beim Wohnen und der Digitalisierung sind wir viele weitere Schritte vorangekommen, um uns für die Zukunft gut aufzustellen. Gut aufgestellt ist jetzt auch unser Sportclub Freiburg mit dem neuen Europa-Park-Stadion. Nach dem bewegenden Abschied aus dem Dreisamstadion ist der Neustart am Flugplatz sehr gut gelungen. Der SC spielt eine tolle Saison und hat jetzt auch die dafür passende Spielstätte. Das Stadion wird ein neues Wahrzeichen dieser Zwanzigerjahre für unsere Stadt werden, davon bin ich überzeugt. Leider verhindert Corona jetzt wieder, dass Fans ins Stadion kommen dürfen.

Seit Kurzem erleben wir ein Comeback, das wir alle nicht wollten: Corona ist mit aller Macht zurück. Wir haben deshalb unser erfolgreiches Impfzentrum wieder hochgefahren und wollen bis Silvester 100 000 Impfungen angeboten haben. Um die Pandemie einigermaßen in den Griff zu bekommen, braucht es jetzt vor allem diejenigen, die bislang noch nicht geimpft sind. Nur durch eine deutlich höhere Impfquote können wir zur Normalität zurückkehren. Sie schützen sich und alle Mitmenschen mit einer Impfung!

Ich möchte an jene erinnern, die in der Pandemie Großartiges leisten, aber auch mit am meisten gelitten haben: an alle Pflegerinnen und Pfleger, Ärztinnen und Ärzte, die in diesen Stunden sich um die Kranken und Schwerstkranken kümmern. Sie arbeiten auch an den Feiertagen – 24 Stunden am Tag. Wir können wirklich dankbar sein, dass diese Menschen in dieser schweren Zeit auf den Covid- und Intensivstationen für uns alle da sind. Aber auch außerhalb der Kliniken haben die Menschen in Hausarztpraxen und Apotheken sowie alle Ehrenamtlichen in den Impfzentren und bei den mobilen Impfkationen unendlich viel für uns alle geleistet.

Und ich möchte speziell den Kindern und Jugendlichen eine schöne Weihnachtszeit wünschen: Sie haben in diesem Jahr wieder auf vieles verzichten müssen. Und es ist weiterhin in den Kitas und den Schulen nicht einfach, angesichts der vielen Tests und der daraus resultierenden Ungewissheiten, in einen entspannten Alltag zurückzukehren. Momentan sind aber unsere Pool-Testungen die sicherste Möglichkeit, Infektionsketten an Schulen und Kitas zu unterbrechen und unsere Kitas und Schulen sicherer offen zu halten.

Ich wünsche Ihnen allen nun eine gesegnete Weihnachtszeit und dass wir wieder mit Kraft und Zuversicht in das neue Jahr 2022 starten.

Bleiben Sie gesund! Mit einem herzlichen Gruß

Ihr Oberbürgermeister Martin Horn

# Anwohnerparken drastisch teurer

Gebühren künftig gestaffelt: 240 Euro für kleine, 360 für mittlere und 480 für große Autos

Der Gemeinderat hat mit den Stimmen von Grünen, Eine Stadt für alle, Jupi und Freiburg Lebenswert die Gebühren fürs Anwohnerparken drastisch erhöht. Die Entscheidung fiel in namentlicher Abstimmung mit nur einer Stimme Vorsprung denkbar knapp aus.

Dass die bisherige Jahresgebühr von 30 Euro erhöht werden sollte, war im Gemeinderat unstrittig. Kontrovers wurde aber über das Maß gestritten: 120 Euro pro Jahr beantragte – erfolglos – die CDU. 180 Euro und das Doppelte für sehr große Autos hielten SPD/Kulturliste, FDP/BfF und Freie Wähler für angemessen. Ihr Antrag wurde bei Stimmengleichheit und zwei Enthaltungen äußerst knapp abgelehnt.

Mit dem jetzt gefassten Beschluss kostet ein durchschnittlicher Mittelklassewagen wie der aktuelle VW Golf pro Jahr 360 Euro. Für Fahrzeuge, die kürzer als 4,21 Meter sind, werden 240 Euro fällig. Und für alle größeren Fahrzeuge über 4,70 Meter Fahrzeuglänge beträgt die Gebühr 480 Euro. Um einkommensschwächere Haushalte nicht zu überfordern, gibt es allerdings einen Sozialrabatt: Personen, die Sozialleistungen oder Wohngeld beziehen, sowie Menschen mit einer Behinderung (ab 50 Prozent) zahlen nur ein Viertel der Gebühr. Die neuen Gebühren sollen nur für eine Übergangszeit gelten, bis es technisch möglich ist, weitere Fahrzeugdaten wie Leistung oder Baujahr automatisiert bei der Gebührenberechnung zu berücksichtigen. Bislang müsste das mit hohem Aufwand händisch erfolgen.

Bei der gemeinderätlichen Aussprache verwies Timothy Simms (Grüne) darauf, dass die Einnahmen der Verkehrswende und damit letztlich allen zugute kämen. Auch Lina Wiemer-Cialowicz (Eine Stadt für alle) und Simon Sumbert (Jupi) als Mittragstellende bezeichneten die Erhöhung als konsequent, wenn man auch bei der Mobilität die Klimaziele erreichen wolle. Stadtrat Winkler von Freiburg Lebenswert nannte die Gebühr einen „bescheidenen Beitrag für eine lebenswerte Stadt“.

Auf der Gegenseite überwog das Argument der fehlenden Gerechtigkeit. Stefan Schillinger (SPD/Kulturliste) betonte, dass hauptsächlich Familien getroffen würden. CDU-Stadtrat Bernhard Rotzinger beklagte den „Paradigmenwechsel“ der ursprünglichen Verwaltungsgebühr, die jetzt eine „Nutzungsgebühr für den öffentlichen Raum“ sei. Sascha Fiek (FDP/BfF) äußerte erhebliche rechtliche Zweifel: „Überall leuchten rote Warnlampen.“ Ins selbe Horn stieß auch Johannes Gröger (FW).

Die Satzung soll zum 1. April 2022 in Kraft treten.

# Weihnachten: impfen, testen, feiern

## Stadt weitet Impfmöglichkeiten aus – Beschränkungen für Ungeimpfte

Einmal mehr stehen die bevorstehenden Feiertage und der Jahreswechsel im Zeichen der Pandemie. Um die vierte Welle zu brechen und bestmöglich vor der neuen Omikron-Variante geschützt zu sein, hat die Stadt die Impfmöglichkeiten drastisch erweitert.

100 000 Impfungen will OB Horn bis Silvester im Impfzentrum auf der Messe schaffen. Neben den stark nachgefragten Boosterimpfungen werden auch Erst- und Zweitimpfungen angeboten. Zusätzlich zur Messe gibt es zahlreiche weitere Impfangebote, etwa in der alten Stadthalle. In der Regel sind die Angebote mit vorheriger Terminvereinbarung, teils sind aber auch spontane Impfungen möglich. Eine aktuelle Übersicht gibt es unter [www.freiburg.de/impfangebote](http://www.freiburg.de/impfangebote). Von dort führen Links zu allen Anbietern – aktuell gibt es viele freie Termine außerhalb des Impfzentrums an der Messe.

## Booster für Erwachsene

Ausführliche Informationen zur Impfung hat das Universitätsklinikum auf seiner Seite [www.uniklinik-freiburg.de/impfstuetzpunkt-freiburg](http://www.uniklinik-freiburg.de/impfstuetzpunkt-freiburg) zusammengestellt. Das Wichtigste: Auffrischungs- oder Boosterimpfungen gibt es für alle Erwachsenen, deren zweite Impfung mindestens fünf Monate zurückliegt. Verimpft werden die mRNA-Impfstoffe der Hersteller Biontech und Moderna je nach Verfügbarkeit; eine Wahlmöglichkeit besteht nicht. Jugendliche ab zwölf Jahren erhalten im Impfzentrum keine Boosterimpfung, aber die Erst- und Zweitimpfung. Kinder unter zwölf werden aktuell nur von niedergelassenen Kinderärzten geimpft.

## Poolie-Testzentren

Die Teststrategie in Kitas und Schulen hat sich sehr bewährt. Aufgrund der steigenden Inzidenzen kommt es aber vermehrt zu positiven Pooltests, sodass der Bedarf an PCR-Testungen stark gestiegen ist. Ausschließlich dafür gibt es zwei Testzentren: im ehemaligen Fraunhofer-Institut in der Heidenhofstraße 8 im Mooswald (Mo–Fr 8–12 und 16–20 Uhr) sowie im Synlab-Testzentrum in der Kaiser-Joseph-Straße 266 (Mo–Fr 17–20 Uhr). Weitere PCR-Testmöglichkeiten sind unter [www.poolie-freiburg.de/testmoeglichkeiten-2](http://www.poolie-freiburg.de/testmoeglichkeiten-2) aufgelistet.

Wer einen zertifizierten Schnelltest benötigt, findet eine aktuelle Übersicht mit weiterführenden Links unter [www.freiburg.de/testzentren](http://www.freiburg.de/testzentren).

## Corona-Landesverordnung

Mit der jüngsten Corona-Verordnung hat das Land die Zutrittsregeln für den Einzelhandel, die Gastronomie sowie Kultur- und Freizeiteinrichtungen erheblich verschärft. Ohne vollständige Impfung oder Genesenennachweis geht praktisch nichts mehr (2G), oft ist ein zusätzlicher Testnachweis erforderlich. Die Testpflicht entfällt jedoch für alle, die bereits geboostert sind, und zwar schon unmittelbar nach der Impfung. Auch alle, bei denen die zweite Impfung mindestens zwei Wochen und maximal sechs Monate zurückliegt, sind von der Testpflicht befreit, außerdem alle Genesenen, bei denen die Erkrankung mindestens 28 Tage und maximal ein halbes Jahr zurückliegt. Ungeimpfte Jugendliche ab zwölf Jahren, die nicht mehr zur Schule gehen, erhalten noch bis Jahresende Zugang unter 2G-Bedingungen, wenn sie einen tagesaktuellen Test nachweisen können. Kinder unter zwölf sind generell von den Beschränkungen ausgenommen. Ausführliche Infos zur Corona-Verordnung findet man unter [www.baden-wuerttemberg.de](http://www.baden-wuerttemberg.de).

# Amtsblatt macht Pause

Wie immer fällt „zwischen den Jahren“ eine Amtsblatt-Ausgabe aus. Wir nutzen die Zeit, um unsere Akkus aufzuladen und die heimischen Plätzchenvorräte auf ein verträgliches Maß zu reduzieren. Frisch gestärkt ist die Redaktion dann wieder ab 3. Januar im Dienst und erreichbar. Die erste Ausgabe des neuen Jahres steckt am 14. Januar in Ihren Briefkästen.

Bis dahin wünschen wir eine ruhige und erholsame Zeit, bleiben Sie gesund und uns gewogen.

Ihre Amtsblatt-Redaktion

# Querformat

## Kommt 'ne Brücke geflogen ...

... und setzt sich zum Glück nicht nieder auf einen Fuß, sondern passgenau an die Stelle, an der sie Gerberau und Fischerau verbindet. Es war ein großes Spektakel, als am vergangenen Sonntag ein Schwertransport drei vorgefertigte Brückensegmente für die Gerberaubrücke anlieferte. Eines davon, das im Bild zu sehende, ist so eingefärbt, dass es der originalen Sandsteinbrücke täuschend ähnlich sieht. Die beiden anderen sind mausgrau – sie sind nach Abschluss der Arbeiten nicht mehr sichtbar. Dank der Fertigteile geht die Sanierung, die aufgrund mangelnder Tragfähigkeit keinen Aufschub duldet, deutlich schneller, als wenn alles vor Ort hergestellt werden würde. Trotzdem dauert es voraussichtlich noch bis Ende März, bis die neue Gerberaubrücke komplett fertiggestellt ist und für den Verkehr freigegeben werden kann. Einen kleinen Weihnachtslichtblick gibt es aber: Weil die Arbeiten über die Feiertage und den Jahreswechsel ruhen, können Passanten ab 17. Dezember bis Mitte Januar die Brücke schon mal zu Fuß überqueren.

# Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

## Grüne

### Ja zum Rettungszentrum

Die Corona-Pandemie hat nochmals verdeutlicht, wie wichtig funktionierende Strukturen im Bereich der Rettungsdienste sind. Die Integrierte Leitstelle in der Hauptfeuerwache in der Eschholzstraße ist seit zehn Jahren für Einsätze von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz zuständig. In diese Zeit reichen auch die Planungen zurück, die Hauptfeuerwache um ein Rettungszentrum zu ergänzen. Bislang sind die Hilfsorganisationen wie die Bergwacht, die DLRG oder die Rettungstaucher Pinguine auf verschiedene Standorte in der Stadt verteilt, die baulich und teilweise hygienisch nicht den Anforderungen entsprechen. Trotz angespannter Haushaltssituation hat der Gemeinderat nun den Weg frei gemacht für den dringend benötigten Neubau. „Wir können uns glücklich schätzen, dass sich in Freiburg so viele Freiwillige im Rettungs- und Katastrophendienst engagieren. Mit dem Neubau des Rettungszentrums bekommen diese nun endlich angemessene Räumlichkeiten. Wir erhoffen uns von den besseren Bedingungen für das Ehrenamt auch positive Auswirkungen auf die Nachwuchsgewinnung“, so Stadtrat Lars Petersen.

### Verkehrswende voranbringen

Nachdem bereits im Rahmen der Haushaltsberatungen die Erhöhung der Anwohnerparkgebühren diskutiert wurde, stand nun die Gebührensatzung auf der Tagesordnung. Mit einer knappen Mehrheit wurde unser Antrag beschlossen. Dieser sieht vor, dass die Gebühr nach Größe des Fahrzeugs gestaffelt 240, 360 oder 480 Euro pro Jahr beträgt. Im Schnitt also einen Euro am Tag – eine angemessene Bepreisung der Nutzung des öffentlichen Raums. Die Einnahmen sollen für das beschlossene, ehrgeizige Investitionspaket für den Ausbau der Fuß- und Radwege verwendet werden. „Wenn wir den vielen Menschen, die für den Fuß- und Radentscheid auf die Straße gegangen sind, gerecht werden wollen, dann brauchen wir eine nachhaltige Finanzierung der Verkehrswende“, so Stadtrat Timothy Simms. „Mit den Anträgen der anderen Fraktionen, die Gebühren auf 120 bzw. 180 Euro festzusetzen, würden in Zukunft 2,5 bzw. 1,5 Millionen Euro fehlen – und zwar jährlich! Eine Hypothek für die nächsten Haushalte, in der es aus Klimaschutzgründen mehr und nicht weniger Investitionen in nachhaltige Mobilität braucht. Uns ist bewusst, dass die Erhöhung manche Bürger\*innen belastet. Wir tun dies aber, um die Infrastruktur für alle Bürger\*innen auszubauen. Außerdem gibt es großzügige soziale Ermäßigungen und eine Härtefallregelung.“ Mehr dazu in der FAQ unter <https://gruenlink.de/2d69>.

### LEA kritisch begleiten

Baden-Württemberg ist bundesgesetzlich dazu verpflichtet, Landeserstaufnahmeeinrichtungen (LEA) für Geflüchtete vorzuhalten. Sie dienen der Unterkunft bis zum Entscheid des Asylverfahrens und können bei Bedarf alle Schritte des Aufnahmeverfahrens abdecken. Seit 2018 gibt es eine solche Einrichtung auch in Freiburg – doch nicht ohne Konflikte: Viele Organisationen sehen die Grundrechte der Bewohnenden massiv eingeschränkt und fordern den Gemeinderat auf, die LEA in Freiburg abzuschaffen. Stadtrat Karim Saleh dazu: „Wir begrüßen die kritische Auseinandersetzung durch LEA-Watch und andere Gruppierungen. Die Einschränkungen, die die Bewohner\*innen erdulden müssen, sehen auch wir kritisch. Die LEA steht allerdings auf einer Fläche des Landes. Betrieb und Unterhalt sind Angelegenheit des Innenministeriums bzw. des Regierungspräsidiums Freiburg. Weder Stadtverwaltung noch Gemeinderat können – entgegen der weit verbreiteten Hoffnung – rechtlich Einfluss nehmen. Politisch werden wir trotzdem nicht die Augen verschließen. Wir Grüne werden die Arbeit der LEA weiter kritisch begleiten und uns, wo möglich und auch im Austausch mit unseren Landtagsabgeordneten, für Verbesserungen einsetzen.“ Mehr dazu in der FAQ unter <https://gruenlink.de/2d6a>.

# **Eine Stadt für alle**

## **Wer zahlt für die Krise?**

Die finanzpolitische Haltung unserer Fraktion bei der Verabschiedung des letzten Doppelhaushalts hat sich durch den aktuellen Finanzbericht bestätigt. Zum einen wäre eine moderate Erhöhung der Gewerbesteuer richtig gewesen, hätte zu substantziellen Mehreinnahmen geführt und dabei nur die belastet, die auch in der Coronakrise satte Gewinne gemacht haben. Insbesondere war aber die Streichung der regulären Zuschusserhöhungen für die freien Träger\*innen der Wohlfahrtspflege, im Bereich Migration, der freien Jugendhilfe, der Schulsozialarbeit und der Kultur nicht nur falsch, sondern auch in keiner Weise notwendig. Diese Streichungen mussten durch Wiederbesetzungssperren, Arbeitsverdichtung, Abbau von Stellenanteilen und Angebotseinschränkungen kompensiert werden – und das in einer Zeit, in der der Bedarf nach ihren Angeboten massiv angestiegen ist, denn die Corona-Krise hat die soziale Ungleichheit auch in Freiburg weiter verschärft.

Heute wissen wir, dass aus einem angeblichen Minus von 20 Millionen Euro im Ergebnishaushalt ein Plus von rund 23 Millionen Euro werden wird. Und dabei ist bei den Gewerbesteuererträgen noch nicht mal das letzte Wort gesprochen. Die Kürzung der Zuschüsse wurde ausdrücklich als Notmaßnahme vorgestellt, die unabdingbar wäre, um den Ergebnishaushalt noch retten zu können. Eine Mehrheit des Gemeinderats hat sich leider auf diese fragwürdige Argumentation eingelassen. Davon kann aber spätestens jetzt keine Rede mehr sein. Deswegen haben wir erneut im Gemeinderat beantragt, dass die Zuschusserhöhungen für das Jahr 2022 anteilig erfolgen und ausgezahlt werden.

Das wären wir den Träger\*innen und insbesondere den Beschäftigten schuldig. Leider hat unser Antrag bei der Mehrheit des Gemeinderats aber keine Zustimmung gefunden, die offenbar kein Problem damit hat, dass ausgerechnet die Beschäftigten im Care- und Sozialbereich die Corona-Krisenkosten zahlen mussten und weiterhin müssen.

## **Endlich Gesundheitsversorgung für alle**

Wir freuen uns sehr, dass nach Jahrzehnten der politischen Arbeit heute der Startschuss für die Förderung des Medinetz gegeben wurde und der Zugang von illegalisierten Menschen zu Gesundheitsversorgung nun endlich von der Stadt gefördert wird. Nicht erst Corona hat gezeigt, wie essenziell Zugang zu Gesundheitsversorgung für ein Leben in Würde ist. Durch die Einführung eines anonymisierten Behandlungsscheins erhalten nun Menschen erstmals diesen Zugang, die bisher von Gesundheitsversorgung völlig ausgeschlossen waren. Klar muss aber auch sein, dass der bisher bereitgestellte Betrag, bei dem es sich nur um einen Bruchteil der beantragten Summe handelt, nur ein Anfang sein kann und der Gemeinderat bereit sein muss, diesen in Zukunft zu erhöhen, wenn er es mit dem Projekt wirklich ernst meint.

Felix Beuter, Michael Moos, Irene Vogel

## **SPD/Kulturliste**

### **Lehren aus dem Sozialbericht**

Der Sozialbericht 2020 liest sich in Teilen beklemmend: Wie schon in den Jahren zuvor führt Weingarten hartnäckig in nahezu allen Kategorien die Negativliste an, meist gefolgt von Landwasser und Haslach. „Es darf kein unverrückbares Gesetz sein, dass es Stadtteile gibt, in denen Menschen überproportional arm und chancenlos sind“, betont Karin Seebacher als Mitglied des Sozialausschusses. „Angesichts der verfestigten Situation sprechen wir uns entschieden dafür aus, dass vorhandene Instrumente geschärft und gegebenenfalls ausgebaut werden.“ In Stadtteilen, in denen vermehrt verfestigte Familientraditionen in Transfersystemen bestehen, muss die sozialarbeiterische Begleitung enger und individueller werden. Bei jungen Menschen müssen neue Chancen auf den Aufstieg durch Bildung geschaffen werden. Überall da, wo es das Elternhaus nicht leisten kann, Kinder so zu fördern, dass sie Bildungschancen nicht nur haben, sondern auch nutzen, muss dies durch die öffentliche Hand sichergestellt werden. Dafür sollten Stadt und Land nun die Kräfte bündeln.

### **Medizinische Versorgung für alle Menschen**

Der Gemeinderat hat am Dienstag den Weg für den Verein Medinetz frei gemacht, die medizinische Versorgung vulnerabler Gruppen mit beschränktem Zugang zum Gesundheitssystem sicherzustellen. „Jeder Mensch hat das Recht auf eine angemessene Gesundheitsversorgung“, fasst Karin Seebacher die Handlungsmaxime für alle Beteiligten zusammen, und Julien Bender, ebenso Mitglied im Migrationsausschuss, ergänzt: „Unabhängig von der Freude über den Schritt bleibt es für uns nicht nachvollziehbar, dass es eine Art Sperrklausel für Menschen geben muss, die die Leistungen in Anspruch nehmen. Denn die Bedürftigkeit erklärt sich nicht dadurch, wie lange ein Mensch bereits in Freiburg lebt. Mit dem Kompromiss, die Mindestaufenthaltsdauer auf drei Monate zu reduzieren, können wir aber mitgehen, um das Projekt nun nicht mehr zu gefährden.“

Uns ist es hier besonders wichtig, das außerordentliche Engagement derjenigen hervorzuheben, die sich seit Jahrzehnten um die gesundheitliche Versorgung der Menschen kümmern, die sonst aus finanziellen Gründen durch den Rost fallen würden. Sehr viel professionelles und ehrenamtliches Engagement ist hier beharrlich und oft in der breiten Öffentlichkeit unsichtbar am Werk. Dafür sagen wir Danke!



## Anwohnerparken wird massiv teurer

Unlogisch, undurchdacht, unfair: Bisher wurden zugunsten der Bewohner Gebiete mit Parkraumbewirtschaftung eingerichtet, wenn der Parkdruck durch Pendler und Besucher so hoch war, dass Anwohner keine Parkplätze mehr gefunden haben. Jetzt sprechen die Mehrheitsfraktionen in einem Paradigmenwechsel von einer Nutzungsgebühr für den öffentlichen Raum, ohne erklären zu können, warum diese nur die Bewohner in den bewirtschafteten Gebieten zu tragen haben. Diese Gebührenerhebung nach Zufallsprinzip ist grob ungerecht, denn wer seinen Wohnort in einem bewirtschafteten Gebiet hat, zahlt ab April nächsten Jahres eine erhebliche Jahresgebühr von durchschnittlich 360 Euro für eine Anwohnerparkberechtigung ohne garantierten freien Parkplatz im Wohnquartier. Damit wird das Wohnen in der Stadt mit einem weiteren beträchtlichen Kostenfaktor belegt, obwohl hier die Grenzen des Zumutbaren für Normalverdiener über die Wohnkosten schon erreicht oder überschritten sind. Wir hatten als Kompromiss eine fahrzeugunabhängige Gebühr von immerhin 120 Euro jährlich beantragt. Da dieser Antrag keine Mehrheit fand, haben wir dem Vorschlag der Fraktionen SPD, FDP und Freie Wähler um eine Erhöhung auf 180 Euro jährlich und 360 Euro für Wohnmobile zugestimmt, um Schlimmeres zu verhindern. Dieser Antrag wurde jedoch mit dem knappsten Stimmresultat von 21:21 (bei zwei Enthaltungen) abgelehnt, wobei auch der Oberbürgermeister mit „Nein“ stimmte. Schließlich setzte sich der Antrag von Grünen, Teilen der Fraktion ESFA und der Fraktion JUPI (240/360/480 Euro) mit 22 Ja- gegen 21 Nein-Stimmen durch. Im Zuge dieser Abstimmung hatte sich der OB enthalten. Die Stadtverwaltung erwartet im Jahr 2023 aus diesem Beschluss Einnahmen in Höhe von 4,675 Millionen Euro. Darauf wollte man bei der Stadtspitze dann wohl doch nicht verzichten. Im beschlossenen Antrag wird die Verwaltung beauftragt, ein Staffelungsmodell zu erarbeiten, das auch andere Kriterien wie PS, Baujahr, CO<sub>2</sub>-Emissionen und Ähnliches in Betracht zieht. Dies sind keinesfalls sachgerechte Kriterien im Hinblick auf die Parkraumbewirtschaftung oder die Nutzung öffentlicher Flächen, was erneut den Ansatz der Vergrämung von Autos aus der Stadt erkennbar macht. Die Erhebung von Energieverbrauchs- oder Emissionssteuern ist eindeutig Bundesangelegenheit und keine kommunale Aufgabe.

# Jupi

## **Sparauflagen im Sozial- und Kulturbereich zurücknehmen**

In der letzten Gemeinderatssitzung wurde deutlich, dass die Haushaltslage erfreulicherweise besser ist, als noch Anfang dieses Jahres befürchtet. Deshalb haben wir mit anderen Fraktionen beantragt, die Einsparauflagen für Zuschussempfänger\*innen im Sozial-, Jugend- und Kulturbereich in Teilen zurückzunehmen. Beantragt wurde, die Kosten aus der zweiten regulären Tarifierhöhungsrunde ab April 2022 über 1,8 Prozent an die Zuschussempfänger\*innen auszubezahlen. Es sollte verhindert werden, dass weitere Angebote gekürzt werden müssen, um die tariflich zugesicherten Lohnsteigerungen aus Einsparungen im Bereich der Sachmittel stemmen zu können. Weitere Einsparungen aus Sachmitteln sind aus Sicht unserer Fraktion unter den neuen Haushaltsvoraussetzungen nicht vertretbar, insbesondere im Sozial-, Kinder- und Jugendbereich sowie der Kultur, wo die Mitarbeiter\*innen mit den unterschiedlichen Herausforderungen der Corona-Pandemie zu kämpfen haben. Trotz einer Demonstration von Beschäftigten vor der Sitzung, fand der Antrag leider keine Mehrheit im Gemeinderat.

## **Erhöhung Anwohner\*innenparken**

Ebenfalls wurde in der letzten Gemeinderatssitzung beschlossen, die Gebühren für den Anwohner\*innenparkausweis deutlich zu erhöhen. Auf den Antrag auch von unserer Fraktion hin wurde ein Modell beschlossen, bei dem nach Fahrzeuggröße gestaffelt nun im Schnitt 360 Euro im Jahr gezahlt werden müssen. Für Personen, die Sozialleistungen beziehen, gibt es einen Abschlag von 75 Prozent.

„Uns ist bewusst, dass eine Erhöhung von 30 Euro auf durchschnittlich 360 Euro ein Brett ist. Wenn wir aber eine echte Verkehrswende wollen, braucht es sowohl eine Förderung alternativer Verkehrsformen als auch Faktoren, die eine Nutzung des Autos weniger attraktiv machen“, erklärt Simon Sumbert.

Unsere Fraktion hofft auch auf eine steuernde Wirkung der Erhöhung: Durch die neuen Gebühren wird der Anreiz höher, Autos statt im öffentlichen Raum in privaten Garagen und Einfahrten abzustellen. Somit wäre nicht nur mehr Platz für Fußgänger\*innen im öffentlichen Raum, sondern auch Anwohner\*innen mit Parkausweis würden besser einen Parkplatz finden.

## **FDP/Bürger für Freiburg**

### **Bewohnerparkausweis jetzt bis zu 16-mal teurer**

Dass die Gebühr für Bewohnerparkausweise in Freiburg nun von 30 Euro auf bis zu 480 Euro ansteigt, ist mehr als nur ein falsches Signal mitten in einer wirtschaftlichen Schieflage. Rechtlich steht das Konstrukt auf wackligen Füßen: Die Höhe des Betrags ist willkürlich gewählt. Laut Gesetz hätte die Festsetzung aber nach fachlichen Kriterien mit fester Berechnungen erfolgen müssen.

Die Prinzipien der Verhältnismäßigkeit, der allgemeine Gleichheitssatz, das Äquivalenzprinzip oder die Privilegienfeindlichkeit im Straßenverkehr: die Entscheidung verstößt vermutlich gegen jede dieser Vorgaben. Ob die neue Gebühr so tragbar ist, wird nur ein Verwaltungsgericht klären können.

### **Bis zu 1500 Prozent Steigerung**

Ganz zu schweigen von der politischen Komponente. Die Preissteigerung von bis zu 1500 Prozent fällt mitten in die höchste Inflation seit Jahrzehnten. Für eine Familie mit zwei Autos steigen die Lebenshaltungskosten schlagartig um knapp 1000 Euro im Jahr. Manche Haushalte können sich das leisten. Für andere bedeutet es, dass für sie eine Wohnung im Stadtkern noch unbezahlbarer wird.

Für die Fraktionen und Beteiligten, die gegen eine Kompromisslösung gestimmt haben, von den Grünen, Jupi, Eine Stadt für alle bis zum Oberbürgermeister, macht dieses Votum jeden weiteren Einsatz für „bezahlbares Wohnen“ weniger glaubwürdig. Denn für die, die es brauchen, wurde Wohnen in der Stadt noch teurer gemacht.

### **Frohe Weihnachten**

Nichtsdestotrotz wünscht unsere Fraktion ihnen herzlich ein frohes Fest und einen guten und gesunden Start ins neue Jahr. 2021 hat noch nicht die Befreiung von der globalen Pandemie gebracht, und unsere Hoffnung liegt nun auf 2022.

### **Lassen Sie sich impfen!**

Das schaffen wir allerdings nur gemeinsam: Bitte lassen Sie sich impfen, boostern und nicht von Falschinformationen verunsichern. Über vier Milliarden Menschen haben weltweit eine Impfung gegen Covid-19 erhalten. Sie schützen sich damit gegen schwere Krankheitsverläufe, verlangsamen die Ausbreitung und verhindern neue Varianten des Virus. Doch nur wenn alle mitmachen, kann 2022 das letzte Jahr der globalen Pandemie sein.

Für Ihren Einsatz,

Ihr Durchhaltevermögen

und Ihren Optimismus, auch in 2022,

dankt

Ihre FDP&BFF-Fraktion

# Freie Wähler

## Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ein besonderes und bewegendes Jahr liegt hinter uns. Es war nicht immer einfach und hat uns allen viel abverlangt, denn das Coronavirus hat zu großen Teilen auch 2021 den Alltag nicht alltäglich erleben lassen.

Trotz alledem ging die gemeinderätliche Arbeit voran, und so wurde im April der städtische Haushalt für die Jahre 2021 und 2022 verabschiedet, das neue Baugebiet Kleineschholz beschlossen, eine Klimaoffensive gestartet und vieles mehr. Unsere Fraktion ist nicht von allen Beschlüssen überzeugt und hätte sich vor allem beim Haushalt eine andere Linie gewünscht. Nämlich eine solide Haushaltspolitik, anstatt einen ohnehin schwierigen Haushalt noch weiter mit Prestigeprojekten zu belasten. Daher seien Sie versichert: Wir werden auch im neuen Jahr kritisch bleiben und uns mit Engagement für Sie und unsere Stadt einsetzen.

Nun steht jedoch Weihnachten unmittelbar bevor, und so wünschen wir Ihnen ein erholsames und frohes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Lieben sowie für das neue Jahr Glück, Gesundheit und Freude.

Ihre Freien Wähler

Dr. Johannes Gröger, Fraktionsvorsitzender

Gerlinde Schrempp, Stadträtin

Kai Veser, stellvertretender Fraktionsvorsitzender

# AfD

## Frohe Weihnacht!

Die Stadträte Dr. Detlef Huber und Dubravko Mandic wünschen allen Freiburgern eine besinnliche Weihnacht und entspannte Stunden im Kreise Ihrer Familie. Lassen Sie sich nicht in Panik versetzen oder vorschreiben, wie Sie feiern. Aber sorgen Sie für Ihre Liebsten. Nehmen Sie sich Zeit, um Kraft zu sammeln für das neue Jahr. Sie werden sie brauchen, sollten Sie sich für Freiheit und Selbstbestimmung einsetzen wollen. Bis dahin aber halten Sie sich fern von Politik und künstlicher Aufregung. Lesen Sie lieber Gedichte, zum Beispiel etwas von Theodor Fontane (1819–1898), der zu Weihnachten wie folgt reimte:

Noch einmal ein Weihnachtsfest,  
Immer kleiner wird der Rest,  
Aber nehm ich so die Summe,  
Alles Grade, Alles Krumme,  
Alles Falsche, Alles Rechte,  
Alles Gute, Alles Schlechte –  
Rechnet sich aus all dem Braus  
Doch ein richtig Leben heraus.  
Und dies können ist das Beste,  
Wohl bei diesem Weihnachtsfeste!

# **Freiburg Lebenswert**

## **Freiburg Lebenswert**

wünscht

allen Freiburgerinnen und Freiburgern  
ein friedvolles Weihnachtsfest.

Alles Gute im neuen Jahr und Erfolg in Ihrenpersönlichen Anliegen.

Wir werden uns auch im Jahr 2022 weiterhin für Ihre Belange einsetzen!

Bleiben Sie gesund!

# Schauinsland als Etappenziel

Die dritte Etappe der Deutschlandtour 2022 wird mit einer Bergankunft auf dem Schauinsland entschieden. Am Samstag, 27. August, sind Freiburg und die Region Belchen-Breisgau-Schauinsland Gastgeber von Deutschlands wichtigstem Radrennen. Die Etappe beginnt in der Freiburger Altstadt, führt über den Kaiserstuhl ins Markgräflerland und schließlich zur Bergstation auf dem Schauinsland, wo die Entscheidung über den Tagessieg fällt. Die Etappe läutet das Final-Wochenende der Tour ein, die im kommenden Jahr in Weimar startet und in Stuttgart ihr Finale feiert.

# Ämter zwischen den Jahren

Weil die Feiertage dieses Jahr auf Wochenenden fallen, gibt es nur wenige Verschiebungen und Einschränkungen bei städtischen Ämtern und Dienstleistungen. Die Müllabfuhr beispielsweise kommt ganz regulär. Lediglich nach Dreikönig (6.1.) verschiebt sich die Abfuhr von Donnerstag auf Freitag und von Freitag auf Samstag.

Die Stadtverwaltung selbst hat „zwischen den Jahren“ weitgehend geschlossen und im neuen Jahr weitgehend regulär geöffnet. Da in den meisten Fällen aber ohnehin eine Terminvereinbarung notwendig ist, sollte man das gewünschte Amt vorab telefonisch oder per E-Mail kontaktieren. Die Kontaktdaten der wichtigsten städtischen Dienststellen finden sich im Kalender auf Seite 6 dieser Ausgabe. Dabei ist zu beachten, dass es zu Abweichungen von den genannten Öffnungszeiten kommen kann.



# Kontinuität beim Fahrplan

Seit Sonntag fahren Busse und Bahnen nach einem neuen Fahrplan – die Änderungen sind aber sehr gering. Um die Fahrgastströme zu entzerren, setzt die VAG auf einen dichteren Takt in den Morgenstunden, der bei den Linien 3, 4 und 5 jetzt eine halbe Stunde länger bis 8.30 Uhr dauert. Auch die Ortsteile haben morgens eine bessere Anbindung – in Ebnet beispielsweise gibt es die ersten Fahrmöglichkeiten samstags schon kurz nach fünf und sonntags gegen halb sechs. Außerdem gibt es im Busverkehr teils schnellere Verbindungen, weil aus dem Betriebshof ein- und ausfahrende Fahrzeuge genutzt werden können.

Alle neuen und alten Verbindungen enthält das neue Fahrplanheft, das seit dieser Woche im Pluspunkt in der Salzstraße zu haben ist. Zusätzlich gibt es natürlich die elektronische Fahrplanauskunft im Internet oder per App auf dem Handy.

# DREI FRAGEN AN . . .

Guido Willmann, Koordinator für Inklusion im Büro des Ersten Bürgermeisters

Guido Willmann (63) arbeitet seit 1987 bei der Stadt Freiburg, zunächst im Ratsbüro des Haupt- und Personalamts, danach 19 Jahre im Seniorenbüro und seit 2013 im Büro des Ersten Bürgermeisters von Kirchbach. Dort ist er seit 2016 für das Thema Inklusion verantwortlich. Er wechselt zum Jahresende in den vorzeitigen Ruhestand.

## 1 Warum ist Inklusion ein Thema, das alle angeht?

Wir alle können durch Krankheit oder Unfall in die Lage kommen, mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung zu leben – nur fünf Prozent der Menschen mit Behinderung sind von Geburt an behindert. Oder es trifft jemanden in der Familie oder im Freundeskreis. Die gleichberechtigte Teilhabe dieser Menschen in allen Lebensbereichen ist eine Daueraufgabe, von der wir letztlich alle profitieren.

## 2 Welche Themen konnten Sie in Ihrem Arbeitsbereich besonders voranbringen?

Einer allein kann in dem Bereich nicht viel ausrichten, ich bin dankbar für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeirat und der kommunalen Behindertenbeauftragten, unterstützt durch den politischen Rückenwind des Gemeinderats und des Sozialbürgermeisters. Ein großer Erfolg ist beispielsweise die gemeinsame Erarbeitung des Maßnahmenkatalogs für barrierefreies Bauen mit der Freiburger Stadtbau. Es sind aber nicht nur die großen Projekte, sondern die vielen kleinen Schritte, die zählen. So haben wir mittlerweile zehn „Toiletten für alle“ in der Stadt – in ganz Baden-Württemberg gibt es nur 73. Auch bei der digitalen Barrierefreiheit sind wir ganz gut aufgestellt.

## 3 Bei welchen Themen wären Sie gerne schon weiter?

Eine Herzensangelegenheit von mir ist eine barrierefreie Spur auf dem Münsterplatz nach Basler Vorbild, um auch Menschen im Rollstuhl oder mit Rollator einen angenehmeren Besuch des Münstermarktes zu ermöglichen. Hier konnten wir zwar erste Hürden beim Denkmalschutz überwinden, aber es fehlt noch die konkrete Planung.

# „Eine runde Sache“ für Landwasser

## Startschuss für neues Einkaufszentrum – Fertigstellung für 2024 geplant

Mit einem symbolischen Spatenstich gaben kürzlich Oberbürgermeister Martin Horn, der Leiter des Stadtplanungsamts Roland Jerusalem und Projektentwickler Hans-Peter Unmüßig den Startschuss für den Bau des neuen Einkaufszentrums im Stadtteil Landwasser. Es soll im zweiten Quartal 2024 fertig sein und den Vorgängerbau ersetzen, der 2020 abgerissen worden war.

Zusammen mit dem Platz der Begegnung solle das neue Einkaufszentrum zum „Herzstück des Stadtteils“ werden, so der Oberbürgermeister. Damit entstehe ein lebendiger Treffpunkt, der den Bewohnerinnen und Bewohnern neue Lebensqualität bringe. „Für den Stadtteil ist das eine runde Sache.“

Das alte Einkaufszentrum hatte Adolf Unmüßig, der Vater des heutigen Eigentümers, in den 1970er-Jahren gebaut. Es war längst in die Jahre gekommen und baufällig – weswegen ein Neubau anvisiert wurde. Nach dem Architektenwettbewerb im Jahr 2018, dem Satzungsbeschluss im Sommer 2020 und dem darauffolgenden Abriss wurde kürzlich das Fundament für das neue Gebäude errichtet, als nächstes stehen die Rohbauarbeiten für die Tiefgarage an. Spektakulärer Bestandteil der Baustelle ist der Portalkran, unter dem Fahrzeuge hindurchfahren können.

9000 Quadratmeter des neuen Baus sind für Gewerbe, 17500 Quadratmeter für Wohnungen vorgesehen. Damit sind Nahversorgung und Wohnen zusammen mit einer Senioreneinrichtung, Arztpraxen und einem Fitnesscenter künftig unter einem Dach. Hinzu kommen 256 Stellplätze in der Tiefgarage und drei Carsharing-Plätze. Die Kosten belaufen sich voraussichtlich auf 175 Millionen Euro, die Bauzeit ist auf rund drei Jahre angesetzt.

Für die mit der Baustelle verbundenen Unannehmlichkeiten warb Bauherr Hans-Peter Unmüßig beim Spatenstich um Verständnis bei den Anwohnerinnen und Anwohnern. Um bis 2024 die Nahversorgung sicherzustellen, hat er auf einem ungenutzten Gelände in Landwasser eine Interimslösung mit Lebensmittelmarkt, Ärzten, Apotheke und einem Bankautomaten geschaffen. In die Planung des Neubaus war die Bürgerschaft miteinbezogen worden. Die Firma Unmüßig sei immer offen für Anregungen aus dem Stadtteil und für den Dialog mit dem Bürgerverein gewesen, hob Martin Horn beim Spatenstich hervor. Insofern sei der Baubeginn „ein guter Tag für Landwasser“.

# Sanierung der Silbergrube steht nächstes Jahr an

## Stadt erhält dafür Zuschuss des Landes

Das Land Baden-Württemberg unterstützt Freiburg bei der Sanierung der Altablagerung Silbergrube mit rund 800 000 Euro. Die Sanierung der ehemaligen Kiesgrube im Westen des Gewerbegebiets Haid soll im Frühjahr 2022 starten.

Ab 1955 wurde die Kiesgrube mit Hausmüll und Bauschutt, ab 1971 außerdem mit Erdaushub aufgefüllt. Auch fett- und lösemittelhaltige Schlämme aus einer ehemaligen Tierkörperbeseitigungsanlage wurden dort abgelagert und Abwässer eingeleitet.

Nach einer ersten Sanierung im Jahr 2005 entdeckte die Stadt 2016 einen neuen Schadensherd und erarbeitete nach einer umfassenden Untersuchung ein Sanierungskonzept zum Schutz des Grundwassers. Die Sanierung, zu der die Stadt als Grundstückseigentümerin und Betreiberin der ehemaligen Kiesgrube verpflichtet ist, soll 2022 beginnen. Die Gesamtkosten liegen bei rund 1,2 Millionen Euro.

## Reinigungsmittel im Grundwasser

Seit Ende der 1980er-Jahre werden in Baden-Württemberg altlastverdächtige Flächen erfasst, untersucht und gegebenenfalls saniert. Bei der jetzt anstehenden Sanierung ist geplant, die LCKW-Fahne im Grundwasserabstrom der Silbergrube einzudämmen. LCKW sind leichtflüchtige Chlorkohlenwasserstoffe, die oft bei chemischen Reinigungen eingesetzt wurden. Auch in der ehemaligen Tierkörperbeseitigungsanlage in Freiburg wurden sie für Reinigungsprozesse angewandt. Über einen Regenwasserkanal gelangten diese Reinigungsmittel mit dem Abwasser in die ehemalige Altablagerung Silbergrube. Die größte Herausforderung bei der Aufstellung des Sanierungskonzeptes war es, die Schadstoffe in einer Tiefe von bis zu 22 Metern zu erreichen. Während bei der ersten Kernschadensanierung, die bis zu neun Meter tief reichte, ein Aushub möglich war, erfordert der neu entdeckte Schadensherd eine alternative Vorgehensweise: Mit dem vorgesehenen Verfahren können die Schadstoffe auch ohne Aushub erreicht werden, sie werden stattdessen abgebaut. Die Wirksamkeit dieses Verfahrens wurde Anfang 2021 in einem Pilotversuch getestet. Der Abbau soll im Frühjahr 2022 starten und wird durch ein mehrjähriges Grundwassermonitoring begleitet.

# Grüner Strom für 7000 Haushalte

## Neue Windräder am Schauinsland genehmigt

Zwei neue Windkraftanlagen auf dem Taubenkopf am Schauinsland sollen künftig zu Freiburgs Versorgung mit grünem Strom beitragen. Dafür hat die Stadt kürzlich der Ökostrom-Consulting die Genehmigung erteilt. Die beiden rund 250 Meter hohen Anlagen sollen Ende kommenden Jahres errichtet werden und im Sommer 2023 in Betrieb gehen.

Mit einer Leistung von 5,5 Megawatt werden die zwei Windräder rund 20 Kilowattstunden Strom pro Jahr erzeugen. „Damit können rund 7000 Haushalte mit Strom aus Windkraft versorgt werden“, freut sich Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit. „Das ist ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Versorgung durch erneuerbare Energien in Freiburg.“

In ihrem Klimaschutzkonzept aus dem Jahr 2019 hat sich die Stadt zum Ziel gesetzt, mehr grünen Strom zu erzeugen. Vor allem Solarstrom und Windkraft sollen dazu beitragen, dass Freiburg bis 2038 klimaneutral wird.

Neben den neuen Anlagen steht demnächst auch ein Austausch bereits bestehender Windkraftanlagen an, und zwar auf der Holzschlägermatte und auf dem Rosskopf. Auch hier ist Ökostrom-Consulting zuständig, die Genehmigungsanträge dafür werden im Laufe des kommenden Jahres erwartet.

# Meilenstein für den Wärmeverbund

## Badenova weiht neue Energiezentrale ein

Mit der Einweihung ihrer Energiezentrale in Freiburg-Haslach geht die Badenova-Tochter Wärmeplus den nächsten Schritt zum Aufbau des Wärmeverbunds Freiburg-Süd. Mit dem Wärmenetz 4.0 wird in den nächsten drei Jahren für die Stadtteile Haslach, Stühlinger und Vauban ein wesentlicher Baustein zur Wärmewende in Freiburg umgesetzt.

Die neue Energiezentrale in der Staudingerstraße besteht aus zwei Blockheizkraftwerken und einer Wärmepumpe. Im geplanten Wärmeverbund Freiburg-Süd, den das Bundeswirtschaftsministerium mit 36 Millionen Euro fördert, spielt sie eine zentrale Rolle. Ziel ist, die konventionelle Wärmeversorgung abzulösen und durch ein vernetztes Nahwärmesystem aus effizienten Quartierslösungen zu ersetzen. Dabei soll ein möglichst hoher Anteil an erneuerbaren Energien und Industrieabwärme genutzt werden.

Auf das Projekt ist Oberbürgermeister Martin Horn besonders stolz. „Wir erfüllen unser Versprechen einer nachhaltigen städtischen Energie- und Klimapolitik und zeigen, dass dies ohne Einschränkungen an Komfort und Lebensqualität möglich ist.“ Er sei zuversichtlich, dass die Stadt mit der Badenova als Partner die angestrebte Klimaneutralität erreichen könne. Auch Badenova-Vorstand Heinz-Werner Hölscher äußerte sich optimistisch: „Mit diesem Meilenstein für den Wärmeverbund sparen wir bis 2025 rund 5000 Tonnen CO<sub>2</sub> für den Klimaschutz ein.“

# NAMEN UND NACHRICHTEN

Patrick Schaber wird neuer Leiter der Stadtkämmerei. Der Gemeinderat wählte den 1975 in Müllheim geborenen Diplom-Verwaltungswirt zum Nachfolger von Bernd Nußbaumer, der Ende Juni 2022 in Ruhestand geht. Schaber ist seit 1998 bei der Stadtverwaltung tätig. Bei der Kämmerei war er zuletzt Leiter des Sachgebiets Haushalt und Betriebswirtschaft sowie stellvertretender Leiter der Abteilung Haushalt und Finanzen. Außerdem wirkte er bei städtischen Großprojekten wie der Verwaltungsreform und bei der Optimierung stadtinterner Prozesse und des Bürgerservices mit. Patrick Schaber ist verheiratet und hat drei Kinder.

Beim Freiburger Energie- und Umweltdienstleister Badenova steht ein Generationswechsel bevor: Der Vorstandsvorsitzende Dr. Thorsten Radensleben und Technik-Vorstand Mathias Nikolay gehen Ende Februar 2022 in den Ruhestand. Nachfolger werden der 41-jährige Hans-Martin Hellebrand und der 47 Jahre alte Heinz-Werner Hölscher.

Die beiden bilden künftig eine Doppelspitze: Hellebrand ist für den Vertrieb, die Finanzen, Digitalisierung und Innovation zuständig, während die Themen Netze, Wärme/erneuerbare Energien und Kommunalmanagement von Hölscher verantwortet werden.

Mit dem Ausscheiden von Radensleben und Nikolay endet eine 20-jährige Ära, in der das 2001 aus einer Fusion von sechs regionalen Stadtwerken hervorgegangene Unternehmen zu seiner heutigen Größe und Leistungsstärke gewachsen ist.

# VAG fährt nicht mehr nachts

Die Freiburger Verkehrs AG (VAG) stellt bis auf weiteres den durchgehenden Nachtverkehr an den Wochenenden und vor Feiertagen ein. Grund dafür sind die pandemiebedingt sehr geringen Fahrgastzahlen, nachdem Clubs und Diskotheken wieder geschlossen sind.



# **FWTM verschiebt zwei Messen**

Die für Anfang Februar geplante Job-Start-Börse und die Jobmesse Gesundheit & Pflege werden auf den 1. und 2. Juni verschoben. Damit reagiert die FWTM auf die aktuelle Pandemielage, möchte aber dennoch Jugendlichen und Schulabgängern noch 2022 die Möglichkeit bieten, sich über Ausbildungs-, Praktikums- oder duale Studienplätze zu informieren. Das Besondere der beiden Messen ist, dass sich Unternehmen und Bewerbende persönlich kennenlernen können.

# Gefahrenabwehr künftig unter einem Dach

## Gemeinderat bringt Neubau des Rettungszentrums auf den Weg

Einstimmig hat der Gemeinderat am vergangenen Dienstag den Neubau zweier Gebäudeteile für das Rettungszentrum an der Eschholzstraße beschlossen. Damit können bei der Hauptfeuerwache bald alle Hilfsorganisationen des Katastrophenschutzes konzentriert werden, die zusammen mit der Feuerwehr für die nicht polizeiliche Gefahrenabwehr zuständig sind. Ob Coronapandemie, Großschadenslage oder Katastrophenfall – immer wieder gibt es Situationen, in denen die Feuerwehr auf Unterstützung angewiesen ist. Dann springen Hilfsgruppen ein: Ortsgruppen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, das Rote Kreuz, der Malteser Hilfsdienst, die Bergwacht und die Tauchergruppe Pinguine übernehmen Pflichtaufgaben, die die Feuerwehr alleine hinsichtlich Zeit, Personal und Kosten kaum stemmen könnte.

Allerdings sind diese Organisationen bislang über die Stadt verteilt und arbeiten zum Teil in engen Räumen, die heutigen einsatztaktischen Anforderungen nicht entsprechen – insofern werden sie alle von dem Neubau profitieren. In zwei Bauabschnitten wird zunächst bis 2024 eine Fahrzeughalle gebaut, mit 25 Stellplätzen für die Hilfsgruppen und die Feuerwehr. Bis 2026 folgt dann ein dreigeschossiges Gebäude mit einer Fahrzeughalle, Ausbildungs-, Büro-, Sozial- und Lagerräumen, Lehrsälen, einem Speisesaal mit Küche, einer Übungshalle, einem Fitness- und Geräteraum sowie Umkleiden und Sanitärbereichen für die rund 330 ehrenamtlichen Angehörigen der Hilfsorganisationen und der Freiwilligen Feuerwehr. Die Schulungs- und Sporträume sollen Hilfsorganisationen, Feuerwehr und das Haupt- und Personalamt gemeinsam nutzen. Die Bauarbeiten finden im laufenden Betrieb der Feuerwehr statt, die Baukosten belaufen sich auf 34,9 Millionen Euro. Die Stadt rechnet mit Zuschüssen des Landes in Höhe von 655 000 Euro. Wegen weiterer Zuwendungen ist sie mit Fördergebern in Verhandlungen. Das Einsparen von Mietzuschüssen und das Vermieten von Schulungsräumen verbessert die Ertragslage um 2,8 Millionen Euro. Dem stehen ab 2026 jährliche Folgekosten in Höhe von rund 1,35 Millionen Euro gegenüber.

„Das Rettungszentrum wird ein nachhaltiger Beitrag zur Daseinsfürsorge in Freiburg, der auch der steigenden Bevölkerungszahl Rechnung trägt“, betont Oberbürgermeister Martin Horn. „In Zeiten von Pandemie und negativen Auswirkungen der Klimakrise haben viele am eigenen Leib schon erlebt, wie existenziell wichtig Rettungskräfte und Hilfsorganisationen sind.“ Auch Bürgermeister Stefan Breiter hebt die Vorteile hervor: „Von diesem neuen Standort können künftig alle Einsatzkräfte zentral gelenkt werden, um eine schnelle Hilfeleistung zu ermöglichen.“

Wie leistungsfähig die Freiburger Hilfsorganisationen sind, hat sich in der Coronapandemie deutlich gezeigt. Seit zwei Jahren sind alle Einheiten mit verschiedensten Einsätzen gefordert: Sie richten Führungsstellen ein, koordinieren Patientenverlegungen, betreiben Testzentren, fahren mobile Impfteams, unterstützen beim Einkauf und leisten, auch überörtlich, viele weitere Hilfen – zusätzlich zu den regulären Einsätzen.

All dies bedarf einer besonderen Vor- und Nachbereitung und eines hohen, jederzeit abrufbaren Ausbildungsstands. Für das Ausbilden, Planen, Vorbereiten der Ausrüstung, Sammeln der Einheiten und Begleiten der Einsätze soll im vergrößerten Rettungszentrum eine zentrale, adäquate Plattform entstehen.

# Impfaufruf aus dem Freiburger Gemeinderat

Verlesen zu Beginn der Gemeinderatssitzung am 14. Dezember 2021 von Stadtrat Michael Moos

Seit eineinhalb Jahren kämpfen wir auch in Freiburg mit der Coronapandemie und ihren Auswirkungen. Mit der Impfung besteht mittlerweile ein wirksames Mittel, um schwere Erkrankungen in vielen Fällen zu verhindern und die Infektion einzudämmen. Noch immer sind viel zu viele Menschen nicht geimpft, mit schwerwiegenden Folgen.

Auch in Freiburg finden Demonstrationen aus der Querdenkerszene statt. Neben Fehlinformationen zu Corona und der Impfung werden dort auch Verschwörungstheorien und antidemokratische Propaganda verbreitet. In Freiburg kam es in der Vergangenheit schon zu Störungen von Impfaktionen. Wir blicken mit Sorge auf eine Radikalisierung von Impfgegner\_innen, die sich in Gewaltaufrufen gegen Politiker\_innen und Wissenschaftler\_innen ausdrückt und in Demonstrationen vor Privathäusern von Politiker\_innen. Wir lehnen dies entschieden ab und fordern die Freiburger\_innen auf: Treten Sie Fehlinformationen zur Impfung und antidemokratischen Umtrieben im Kontext von Coronaleugner\_innen entgegen.

In den Freiburger Kliniken ringen Mitbürger\_innen, Kolleg\_innen, Freunde und Bekannte, die sich mit dem Coronavirus infiziert haben, um ihr Leben. Darunter immer häufiger auch nicht gegen Corona geimpfte Frauen, die schwanger eingeliefert wurden. Täglich berichten Ärzt\_innen und Pfleger\_innen über das unsägliche Leid hinter den Klinikmauern, aber auch über ihre Verzweiflung, dass sie trotz aller Mühen oftmals zusehen müssen, wie diese Menschen sterben. Es gibt keinen Grund, an ihrer Aussage zu zweifeln, dass es sich dabei fast durchweg um ungeimpfte Patient\_innen handelt.

Die Zahl der Menschen, die sich mit dem Coronavirus angesteckt haben, ist auch bei uns in den letzten Wochen dramatisch gestiegen, entsprechend wird auch die Zahl der Kranken und Schwerkranken noch steigen. In dieser dramatischen Situation möchten wir alle, die noch ungeimpft sind, ermuntern und herzlich bitten: Machen Sie von den zahlreichen Impfangeboten Gebrauch, seien Sie versichert, dass Impfen der einzige Weg für Sie und unsere Stadt ist, nicht immer neuen Wellen der Pandemie ausgesetzt zu sein. Wir können glücklich sein, dass uns gegen dieses Virus ein Impfstoff zur Verfügung steht! Machen wir davon Gebrauch!

Bündnis 90/Die Grünen

SPD/Kulturliste

Eine Stadt für alle

CDU

JUPI

FDP/Bürger für Freiburg

Freie Wähler

Freiburg Lebenswert

# GEMEINDERAT IN KÜRZE

## Bürgerbefragung zur Tuniberg-Schule

Was für eine weiterführende Schule soll es künftig am Tuniberg geben? Obwohl der Gemeinderat kürzlich nur die Ergebnisse der städtischen Online-Befragung zur Kenntnis nehmen sollte, entwickelte sich zu dem Thema eine lebhaft Diskus-sion mit altbekannten Argumenten: CDU pro Gymnasium, Grüne und Eine Stadt für alle pro Gemeinschaftsschule. Bei der Umfrage waren 10 700 Menschen angeschriebenen worden, rund 1800 antworteten und sprachen sich mit einer Mehrheit von 54,8 zu 40,6 Prozent für eine Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe aus. Diese setze eine Mindestzahl von 60 Schülerinnen und Schülern voraus, berichtete Bürgermeisterin Christine Buchheit von einem Gespräch mit Kultusmi-nisterin Theresa Schopper.

## Stadt hat weniger zu wenig

Die Steuerschätzung vom November und die Prognosen der städtischen Ämter für das Haushaltsjahr 2021 wirken sich positiv auf den städtischen Haushalt aus. Weil sich beispielsweise Bauprojekte nicht so schnell verwirklichen lassen wie geplant, stehen 2021 insgesamt rund 15 Millionen Euro mehr zur Verfügung. Weitere rund 16 Millionen Euro spülen die erheblich höheren Einnahmen aus der Einkommen- und Umsatzsteuer sowie dem Finanzausgleich in die Kasse. Dadurch ist es möglich, im laufenden Jahr auf die geplanten Kassenentnahmen nahezu vollständig zu verzichten. Auch die in 2021 eingeplanten zusätzlichen Kreditaufnahmen von 45 Millionen Euro müssen nicht in vollem Umfang aufgenommen werden. Nach derzeitiger Prognose sind rund 29 Millionen Euro an zusätzlichen Krediten erforderlich. De facto hat die Stadt daher nicht mehr Geld, sondern weniger zu wenig. Trotz der weiterhin vorgesehenen Kreditaufnahmen werden die reduzierten Mittel im Bereich der Bauunterhaltung jetzt um fünf Millionen Euro aufgestockt. Diesem Verwaltungsvorschlag hat der Gemeinderat am Dienstag mit großer Mehrheit zugestimmt.

## Medinetz kann Pilotprojekt starten

Zahlreiche Menschen in Freiburg haben große Schwierigkeiten, eine ärztliche Behandlung im Krankheitsfall zu erhalten. Im Notfall hilft bislang das seit 1998 bestehende Medinetz, das Betroffene an Ärztinnen und Ärzte vermittelt, die eine unentgeltliche Behandlung ermöglichen. Schon seit Längerem besteht bei den Helfenden der Wunsch, einen anonymisierten Behandlungsschein für Menschen ohne oder mit nur eingeschränktem Zugang zum Gesundheitssystem einzuführen. Im zu-rückliegenden Beteiligungshaushalt fand dieses Konzept breite Unterstützung und wurde von drei Gemeinderatsfraktionen mit eigenen Haushaltsanträgen aufgegriffen. Der von der SPD/Kulturliste mit einem Betrag von 50 000 Euro fand damals eine Mehrheit, allerdings mit einem Sperrvermerk. Jetzt liegt das Konzept für eine einjährige Pilotphase vor, sodass der Gemeinderat einstimmig die Freigabe der Mittel beschloss. Die Verwaltung hofft, dass die neue Hilfestruktur einen Beitrag dazu leisten kann, Verbesserungen für die betroffene Personengruppe zu erreichen und den Menschen einen Zugang zum Versichertensystem zu ermöglichen oder ihnen aus der Illegalität zu verhelfen. Im Zuge der Beratungen zum kommenden Doppelhaushalt soll dann über die Fortführung des Projekts entschieden werden.

## Müllabfuhr wird minimal teurer

Die Neukalkulation der Abfallgebühren ergibt für private Haushalte eine geringfügige Erhöhung um 0,35 bis 2,42 Prozent pro Jahr, abhängig von der Haushaltsgröße und Behälterwahl. Der Anstieg ist unter anderem damit begründet, dass die Ent-sorgung von Papier- und Biomüll deutlich teurer wird. Der dickste Posten in der Abfallgebühr ist aber der Restmüll – und dessen Entsorgung wird sogar geringfügig günstiger, sodass sich die Gebührenerhöhung insgesamt in sehr überschaubarem Rahmen hält. Der Gemeinderat stimmt der Neukalkulation sowie der Finanzplanung bis 2026 ohne Aussprache einstimmig zu.

## Friedhofsgebühren werden erhöht

Der Gemeinderat hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, die Friedhofsgebühren für die Jahre 2022/23 zu erhöhen, um die gestiegenen Kosten zu decken. So fallen beispielsweise für das Beisetzen einer Urne künftig Gebühren von 400 Euro statt bislang 301 Euro an, für die Erdbestattung in einem Erwachsenengrab 467 statt 448 Euro. Hintergrund für die modera-tere Erhöhung im Bereich Erdbestattung ist, dass diese Gebühren aufgrund der sinkenden Nachfrage bereits in den Vorjah-ren stark gestiegen waren und man die Altersgruppe der über 60-Jährigen, die diese Bestattungsform bevorzugt, nicht noch zusätzlich belasten wollte. Für die Bestattung von „Sternenkindern“, also von Föten, die weniger als 500 Gramm wiegen, wird künftig keine Grundgebühr mehr erhoben. In beiden Fällen werden die Fehlbeträge durch den städtischen Haushalt ausgeglichen.

## Neuer Sozialbericht vorgestellt

Der Freiburger Wohnungsmarkt ist angespannt, die Nachfrage nach Sozialmietwohnungen steigt, und die Liste der Haus-halte mit Wohnungsberechtigungsschein, die nach einer Wohnung suchen, wird immer länger. Das geht aus dem kürzlich im Gemeinderat vorgestellten vierten Freiburger Sozialbericht für das Jahr 2020 hervor. Als schwierig erweist sich auch eine adäquate Versorgung in der Pflege: Hier stehen immer mehr pflegebedürftige Menschen zu wenig Pflegefachkräftigen

gegenüber. Der Sozialbericht liefert Kennzahlen für die Handlungsfelder kommunaler Sozialpolitik und dient damit als Grundlage sozialpolitischer Entscheidungen.  
(Gemeinderat, 14. Dezember)

# „Wir freuen uns über das schöne Ergebnis“

## Erster Bauabschnitt der Knopfhäusle fast fertig – Bezüge beginnen im Januar

Vor rund anderthalb Jahren haben die Arbeiten im ersten von vier Bauabschnitt begonnen. Der schlechte Zustand der Häuser, besonders der Dächer, und Corona haben dafür gesorgt, dass die Sanierung etwa ein halbes Jahr länger gedauert hat und rund 755 000 Euro teurer geworden ist. Insgesamt schlägt der erste Bauabschnitt also mit fast sechs Millionen Euro zu Buche; die Hälfte davon steuern im Rahmen des Förderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ Bund, Land und Stadt bei. Den Rest trägt die Freiburger Stadtimmobilien, eine Tochter der Freiburger Stadtbau, als Bauherrin.

Beim Ortstermin mit dem Amtsblatt zeigen Bauleiter Simon Braun vom auf denkmalgerechte Sanierungen spezialisierten Büro Sutter<sup>3</sup> und Renate Bräu von der technischen Abteilung der Stadtbau die ersten fast fertigen Wohnungen. Vorne an der Schwarzwaldstraße, in den Hausnummern 76 a und b, sind die Außenanlagen schon fertig, gerade wurden die Briefkästen montiert. Noch ein bisschen Kleinkram und die Endreinigung fehlen, dann können im Januar die ersten neuen alten Mieter einziehen.

## 50 Prozent Rückkehrquote

Die 34 Wohnungen im ersten Bauabschnitt sind schon fast alle vergeben, berichtet Renate Bräu – entweder für Umzüge aus dem im Januar beginnenden zweiten Bauabschnitt oder für frühere Bewohnerinnen und Bewohner, die jetzt in die Siedlung zurückkehren. Die Rückkehrquote liegt bei rund 50 Prozent, das ist deutlich mehr als bei anderen Projekten der Stadtbau.

Die Zurückkehrenden werden sich ganz schön umschaun, denn innen sind die Häuser kaum wiederzuerkennen. Obwohl allen Anforderungen des Denkmalschutzes Rechnung getragen wurde, indem beispielsweise originale Elemente wie Oberlichter oder Wandverkleidungen erhalten wurden, ist es natürlich vor allem neu. Statt des leicht modrigen Geruchs der unsanierten Häuser riecht es jetzt nach frischer Farbe, Holz und Linoleum. Alles ist hell, weiße Fliesen, Waschbecken und Türrahmen unterstreichen das freundliche Ambiente, das einen deutlichen Kontrast bildet zu den dunklen Holzfenstern, die den originalen täuschend ähnlich sehen, aber natürlich einen weit höheren Schutz vor Kälte und Lärm bieten. „Ein Ziel der Sanierung ist es gewesen „so viele Spuren der Vergangenheit zu erhalten wie möglich“, sagt Bauleiter Braun. Das ist ganz offensichtlich gelungen. Und auch Renate Bräus Fazit ist nachvollziehbar: „Wir freuen uns über das schöne Ergebnis.“

Von außen sind die Häuser mit ihrem historischen Aussehen alle gleich – innen gibt es aber deutliche Unterschiede, je nachdem, welche Badvariante die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner gewählt haben.

## Miniküche oder Badewanne

Die Wahlmöglichkeit war ein großes Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner, dem die Stadtbau gefolgt ist. 26 Wohnungen sind „Typ 1“ – sie haben eine sehr kleine Küche und ein winziges Bad im Erdgeschoss, dafür aber im Obergeschoss wie bislang zwei fast gleich große, gut nutzbare Zimmer. „Typ 2“ hat eine deutlich größere Küche und ein komfortables Bad mit Badewanne im Obergeschoss. Dafür bleibt hier vom zweiten Zimmer nur noch eine rund zwei mal zwei Meter große Kammer übrig, die gut als Arbeitszimmer nutzbar ist. Im zweiten Bauabschnitt wird dieser Typ dominieren; die Stadtbau geht davon aus, dass die Nachfrage bei neuen Mieterinnen und Mietern, die dort zum Zuge kommen werden, höher sein dürfte, erläutert Renate Bräu. Und dann gibt es noch den „Sondertyp 3“ – die Reihenhäuser in der Siedlungsmitte. Hier wurden jeweils zwei Häuser zu einer 85 Quadratmeter großen Vierzimmer-wohnung zusammengelegt. Das Ergebnis ist großzügig und witzig, weil es ja ein stillgelegtes Treppenhaus gibt, aus dem eine Abstellkammer und eine längliche Nische im Obergeschoss geworden ist.

## Wärme aus dem nahen ZO

Im Keller dieser Doppelhäuser ist der Übergabepunkt für die gesamte Technik jeweils einer Häuserzeile: die Wärme aus dem nahen Blockheizkraftwerk im benachbarten ZO, Fernseh-, Telefon und Glasfaseranschluss sowie Strom und Wasser. Weil damit ein Kellerraum belegt ist, haben auch die Doppelwohneinheiten nur einen. Alle Keller haben jetzt eine gedämmte Decke, sodass kalte Füße im Erdgeschoss der Vergangenheit angehören.

Wie groß der Vorher-Nachher-Effekt ist, zeigt abschließend der Blick in ein bereits leer stehendes Haus im zweiten Bauabschnitt: Die Spuren der Feuchtigkeit sind nicht zu übersehen. Der Charme der Häuschen kriecht aus jeder Pore, der Sanierungsbedarf aber eben auch. Erste Vorarbeiten haben bereits begonnen; sobald Anfang des Jahres alle Mieterinnen und Mieter ausgezogen sind, geht es hier im großen Stil los. Böse Überraschungen wird es dabei hoffentlich keine geben; dass man die Dächer komplett erneuern muss, ist ja jetzt schon bekannt.

# „Mit Herzblut, Engagement, Ruhe und Professionalität“

## Schulamtsleiter Hermann Maier geht in Ruhestand

Ob Schulsanierung, neue Schulen, Digitalisierung oder Corona-Krisenmanagement – es gibt kaum ein Thema, mit dem Hermann Maier in seinen sechs Jahren als Leiter des Amts für Schule und Bildung nicht befasst war. Sein Berufsleben war den Schulen gewidmet, jetzt geht der gebürtige Schiltacher zum Jahresende in Ruhestand.

Das städtische Schulamt leitete Maier seit 2015, doch auch zuvor, in den Jahren 1995 bis 2008, hatte er sich beim Staatlichen Schulamt Freiburg schon um die Schulen der Stadt gekümmert: zunächst als Schulaufsichtsbeamter für Sonder- und Hauptschulen und später als stellvertretender Amtsleiter.

Seine pädagogische Laufbahn startete Anfang der 1980er-Jahre nach seinem Studium an der Pädagogischen Hochschule Freiburg und dem Studium der Sonderpädagogik in Reutlingen, als Lehrer an verschiedenen Schulen in Baden-Württemberg. Nach seiner Zeit im Staatlichen Schulamt war Maier sechs Jahre Berater und Prozessbegleiter für deutsche Auslandsschulen in Peru, danach wurde er zum Schulamtsleiter gewählt.

In dieser Position hat er zahlreiche Großprojekte und Daueraufgaben für die 66 Freiburger Schulen entscheidend mit vorangebracht: Neben Prozessen wie der Sanierung und Digitalisierung der Schulen, Konzepten für neue Schulen wie die Staudingerschule und die künftige Leuchtturmschule für Dietenbach, hat Hermann Maier niemals den Blick auf die einzelnen Jugendlichen und Kinder verloren. Die Themen Inklusion, Teilhabe und interkulturelle Kompetenz lagen ihm neben dem Management und der notwendigen Verwaltungsarbeit besonders am Herzen. Ganz entscheidend war es für ihn, Kindern und Jugendlichen gute Lern- und Schulbedingungen für einen guten Start in das weitere Leben anzubieten.

In den vergangenen zwei Jahren stand dann das Krisenmanagement der Coronapandemie im Mittelpunkt: vom Lockdown für Schulen mit Homeschooling im vergangenen Jahr bis hin zur heutigen Situation mit Teststrategie, Pooltests und Quarantäneregeln.

Im Rahmen einer kleinen coronakonformen Feier würdigte Oberbürgermeister Martin Horn das Engagement des scheidenden Amtsleiters: „Mit beeindruckend viel Herzblut, Engagement, Ruhe und Professionalität hat Hermann Maier die Freiburger Schulen auch in schwierigen Zeiten gemanagt.“ Er habe sich durch seine große und vielseitige Fachexpertise, sein präzises und geduldiges Arbeiten sowie durch seine empathische und freundliche Art hohen Respekt erworben.

Auf Hermann Maier folgt Silke Donnermeyer-Weisser, die aktuell das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung in Freiburg leitet. Die 51-Jährige hat Biologie, Geografie, Erziehungswissenschaft und Englisch studiert, war 18 Jahre lang Lehrerin am Droste-Hülshoff-Gymnasium und anschließend am Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte tätig. Ihre Stelle als Amtsleiterin tritt sie zum 1. Januar 2022 an.

# Weihnachtsausgabe der „Post für Dich“

## Info- und Freizeitheft für Senioren

Um älteren Bürgerinnen und Bürgern eine kleine Freude in der Adventszeit zu machen, hat das Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt ein Info- und Freizeitheft zusammengestellt: eine Weihnachtsausgabe der „Post für Dich“. Darin finden sich auf 22 Seiten Rätsel, Backrezepte, Geschichten, Bewegungsangebote sowie wichtige Adressen und Anlaufstellen.

Die erste „Post für Dich“ entstand im Juni 2020: für alle, die sich während der Coronapandemie schützen und ihre Sozialkontakte reduzieren mussten. Nun neigt sich 2021 dem Ende entgegen, und auch dieses Jahr war stark von der Pandemie geprägt – eine lange und für viele Menschen schwierige Zeit. Wem diese Situation zu schaffen macht, kann sich gerne beim Seniorenbüro melden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind da für Gespräche oder eine Beratung. Im Heft stehen weitere Ansprechpartner, die sich für ältere Menschen Zeit nehmen oder helfen können.

Die „Post für Dich“ gibt es kostenlos unter: Tel. 201-3032 oder [seniorenbuero@stadt.freiburg.de](mailto:seniorenbuero@stadt.freiburg.de)



# Bürgerreise nach Tel Aviv

Der Freundeskreis Freiburg-Tel Aviv-Yafo und die Stadt veranstalten in den Osterferien vom 15. bis 24. April eine Bürgerreise nach Israel, ins Westjordanland und nach Jordanien. Ziel der Reise ist es, unbekannte Seiten Israels zu zeigen und so einen vertiefenden Zugang zu Kultur, Natur und den Menschen zu vermitteln. Die Reise führt unter anderem in die Stadt Tel Aviv, nach Negev mit seinem Zentrum Mitzpe Ramon, nach Jordanien mit der Wüstenlandschaft Wadi-Rum und der Stadt Petra, nach Nazareth mit dem See Genezareth sowie zum Abschluss nach Jerusalem.

Infos und Anmeldung: Freundeskreis Freiburg-Tel Aviv-Yafo, Johannes Reiner, Tel. (0 76 63) 60 54 40, [johannes.reiner@t-online.de](mailto:johannes.reiner@t-online.de)

# Das war 2021

Als das Jahr eins nach Ende der Pandemie hatten sich viele Menschen 2021 gewünscht. Der lang ersehnte Impfstoff war jetzt verfügbar, Corona schien seinen Schrecken zu verlieren. Doch die vielleicht naive Hoffnung auf Normalität und Unbeschwertheit trog – und das Jahr endete fast so, wie es begonnen hatte.

Mit massiven Einschränkungen des Alltagslebens war der Start ins Jahr ein außergewöhnlich stiller. Eine nächtliche Ausgangssperre und das Böllerverbot setzten dem Krisenjahr 2020 ein bezeichnendes, in gewisser Weise aber auch würdiges Ende.

Terminsuche ist am Ende zwar nicht zum Wort des Jahres gekürt worden, war aber eine Beschäftigung, die bei vielen Menschen viel Zeit in Anspruch nahm. Bis weit ins Frühjahr hinein war der Impfstoff rar – und zum Ende des Jahres war es plötzlich wieder schwer, einen Termin zur Auffrischung des Coronaschutzes zu bekommen.

Sieht man von Corona einmal ab, war 2021 in Freiburg ein vielfältiges, buntes und ereignisreiches Jahr. Für die Fans des SC Freiburg gehört dazu sicher die lang ersehnte Fertigstellung des neuen Stadions, in dem sogar zweimal vor fast vollem Haus gespielt werden durfte, als die Coronazahlen zwischendurch weniger bedrohlich waren.

Bleibenden Eindruck hat bei vielen sicherlich das Münstermapping hinterlassen, das einen 15-minütigen Parforceritt durch die Stadtgeschichte als Projektion auf dem Münster bot. Das Publikum bleibt atem- und sprachlos zurück: So etwas hat Freiburg noch nicht gesehen.

Landtags- und Bundestagswahlen hielten nicht nur das städtische Wahlamt auf Trab. Das Freiburger Wahlergebnis war bei beiden Wahlen sehr ähnlich – und hatte doch unterschiedliche Botschaften: Im Land trägt es dazu bei, dass

die Grünen an der Regierung bleiben. Im Bund sendet es ein anderes Zeichen: Die Mehrheit wünscht einen Wechsel.

Auch im Rathaus war es ein Jahr des Wechsels: Mit Gerda Stuchlik verließ das erfahrenste Mitglied die Kommandobrücke, und auch im Gemeinderat gab es mehrere Wechsel.

Die größte Änderung soll aber PIWI bringen: Weil die Stadtfinanzen schweren Zeiten entgegengehen, ruft Oberbürgermeister Martin Horn die „Projektgruppe Impuls für Wandel und Innovation“ ins Leben. Ihr Name ist Auftrag und Ziel zugleich.

Topthemen der Stadtpolitik waren eindeutig der Klimaschutz und die Verkehrswende. Schon der Haushaltsentwurf der Verwaltung setzte hier einen klaren Schwerpunkt, den der Gemeinderat nochmals um Millionen aufstockte.

Und mit der zum Jahresende beschlossenen Klimaoffensive ist endgültig klar, dass es nicht mehr nur darum geht, möglichst hohe Ziele zu stecken, sondern diese auch zu erreichen – und zwar schon möglichst bald.

Traditionell steht an dieser Stelle aber noch einmal das auslaufende Jahr 2021 im Mittelpunkt. Wie immer fasst das AMTSBLATT die wichtigsten Ereignisse der letzten zwölf Monate in seiner letzten Ausgabe des Jahres auf dieser Doppelseite zusammen und präsentiert in der Bilderleiste unten unsere „Köpfe“ des Jahres.

Januar

## **Leiser Start:**

Weil es strenge Kontaktbeschränkungen und ein Böllerverbot an Silvester gibt, beginnt das neue Jahr außergewöhnlich ruhig. Nur vereinzelt steigen Raketen in den Himmel; sie wirken wie ein Hoffnungsschimmer.

## **Vor dem Bildschirm:**

Pandemiebedingt findet der städtische Neujahrsempfang erstmals „virtuell“ statt, dafür aber prominent besetzt. ARD-Quizmaster Jörg Pilawa löst eine Wettschuld ein und moderiert die bunte Neujahrsmatinee, die aus dem Theater live in alle interessierten Haushalte übertragen wird. Zuschauer vor Ort gibt es leider nicht.

## **Ampulle voller Hoffnung:**

Die ältesten und am meisten gefährdeten Menschen sind als erste dran, als endlich der lang ersehnte Corona-Impfstoff zur Verfügung steht. Noch ist das Zaubermittel, das der Pandemie seinen Schrecken nehmen soll, rar. Entsprechend schwer und nervenaufreibend gestaltet sich die Terminsuche.

## **Wir machen mit,**

lautet diesmal das Motto des Beteiligungshaushalts. Bis Ende Januar kann die interessierte Bürgerschaft eigene Vorschläge für den städtischen Haushalt einbringen. Die Ergebnisse decken sich weitgehend mit der repräsentativen Freiburg-Umfrage: Auch im Online-Forum stehen Umweltthemen ganz oben.

## **Alle daheim:**

Weil die Infektionszahlen nicht wie erhofft sinken und die Impfkampagne nur langsam in Fahrt kommt, machen viele ihr Home notgedrungen zum Office: Eltern, Kinder – alle arbeiten plötzlich von Zuhause aus. Längst nicht überall ist das problemlos möglich, weil Computer fehlen, das Internet schwächelt, der Raum knapp ist und viele Nerven blank liegen.

## **Klara, Sophia und Mateo**

sind die häufigsten Vornamen des Jahres 2020, das der Stadt einen neuen Geburtenrekord beschert: 5656 Babys erblickten in Freiburg das Licht der Welt. So viele waren es selbst in den 1960er-Jahren nicht, die man heute als Babyboomer-Jahre bezeichnet.

## **Delta ist da:**

Als wäre alles nicht schon schlimm genug, taucht jetzt auch in Freiburg erstmals eine Corona-Mutation auf, die im Lauf des Jahres als „Delta-Variante“ alle anderen zurückdrängen wird, weil sie deutlich ansteckender ist.

Februar

## **Winterwunderland:**

Als wollte sich die Natur für den vom Virus verursachte Schlamassel entschuldigen, schenkt sie den Menschen einen der schönsten und schneereichsten Winter der vergangenen Jahre. Selbst unten in der Stadt bleibt die weiße Pracht längere Zeit liegen – und oben in den Bergen ist es fast schon schmerzhaft schön.

## **Klimacheck wird Pflicht:**

Der Gemeinderat führt ein neues Kürzel ein. PKAB steht für die Prüfung der Klima- und Artenschutzrelevanz von Beschlussvorlagen. Künftig stellt sich also nicht nur die Frage, was ein Vorhaben kostet, sondern auch, welche Auswirkungen es auf das Klima und den Artenschutz hat.

## **Die Neue aus Berlin:**

Der Gemeinderat wählt auf Vorschlag der Grünen die 53-jährige Christine Buchheit zur neuen Bürgermeisterin für Umwelt, Bildung und Jugend. Sie folgt auf Gerda Stuchlik nach, die Anfang April aus dem Amt scheidet.

## **Leitbild für den Tuniberg:**

Vier Wochen lang haben die Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit, ihre Ideen für die Zukunft der Tunibergortschaften zu äußern.

## **Abends wieder raus:**

Seit Dezember galt eine nächtliche Ausgangssperre. Nach 20 Uhr durfte niemand mehr ohne triftigen Grund vor die Haustür. Weil die Infektionszahlen jetzt sinken, gilt das nur noch in Corona-Hotspots.

## **OB macht Pause:**

Martin Horn bleibt vier Wochen dem Rathaus weitgehend fern. Der Grund ist gut und süß: Freiburgs „First Family“ hat zum dritten Mal Nachwuchs bekommen – eine Tochter.

## **Schule für alle im Dietenbach:**

Der Gemeinderat beschließt den Bau einer Gemeinschaftsschule im neuen Stadtteil Dietenbach. 1500 Schülerinnen und Schüler sollen dort „Bildung von morgen“ bekommen.

## **Glasfaser für viele:**

Wissenschaft und Wirtschaft brauchen schnelles Internet, aber auch in Privathaushalten läuft in Zeiten der Pandemie kein Homeoffice und kein Streamingdienst ruckfrei ohne Breitbandanschluss. Den bekommen jetzt immer mehr Haushalte.

## **Fahrverbote vom Tisch:**

Die B 31 ist wahrlich kein Luftkurort, doch hat sich die Schadstoffbelastung entlang Freiburgs Hauptverkehrsachse so weit verringert, dass auch ältere Dieselfahrzeuge hier weiterhin unterwegs sein dürfen.

März

## **Freiburg wählt grün, Teil 1:**

Bei der Landtagswahl am 14. März holen die Grünen stadtweit 42 Prozent der Stimmen und tragen damit erheblich dazu bei, dass Winfried Kretschmann Ministerpräsident bleiben kann.

## **Für stabile Quartiere:**

Damit Sanierung und Modernisierung nicht zur Verdrängung langjähriger Mieterinnen und Mieter führen, beschließt der Gemeinderat die Aufstellung einer sozialen Erhaltungssatzung für die westliche Unterwiehre. In Teilen des Stühlingers und Haslachs kommt dieses Instrument bereits zum Einsatz.

## **Fast 500-facher Änderungsbedarf:**

Wie immer haben die Gemeinderatsfraktionen noch einiges gefunden, was sich aus ihrer Sicht am Haushaltsentwurf verbessern lässt. Vor allem für die Verkehrswende und den Klimaschutz packen sie noch eine ordentliche Schippe drauf.

## **Schnell zum Test:**

Ein Baustein zur Rückkehr in ein normales Leben sind regelmäßige Tests. Die Stadt koordiniert ein riesiges Netzwerk und baut eigene, dezentral gelegene Testzentren auf.

## **Überraschungen inklusive:**

Bei der Sanierung der denkmalgeschützten Knopfhäusle offenbart sich das wahre Ausmaß der Schäden erst nach und nach. Die Sanierung dauert deswegen etwas länger und wird ein bisschen teurer, beides bleibt aber durchaus im Rahmen.

## **Ein Jahr mit Strom:**

Die erste Elektrobushlinie der VAG fährt verblüffend störungsfrei. Einem weiteren Ausbau der emissionsfreien Busflotte steht damit nichts im Wege.

April

## **Länger im Lockdown:**

Weil die Coronazahlen nicht wie erhofft sinken, werden einige Beschränkungen verlängert und teils verschärft. So gilt in der Innenstadt jetzt wieder eine Maskenpflicht. Im Gegenzug können viele Kultur- und Freizeiteinrichtungen wieder vorsichtig öffnen.

## **FNP einen Schritt weiter:**

Die Planungen zum neuen Flächennutzungsplan 2040 kommen gut voran. Jetzt liegen die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung vor und gehen in den weiteren Prozess ein.

## **Salzstraße auf links gedreht:**

Die Spuren aus 40 Jahren Rushhour dulden keinen Aufschub mehr. Mitten in der Innenstadt eröffnet die VAG eine Großbaustelle und erneuert die Gleise samt Unterbau. Bis August dauert die Generalsanierung.

## **Frelo jetzt auch als Lastesel:**

Das städtische Fahrradverleihsystem hat schon alle Erwartungen übertroffen, jetzt ergänzt es die VAG um die Schwerlastvariante. Um den Job zu erleichtern, haben die Räder einen Elektromotor an Bord.

**Mai**

## **Zwei-Milliarden-Haushalt:**

Nach einer weiteren Marathonsitzung kommen die Haushaltsberatungen zum Abschluss. Der Doppelhaushalt 2021/2022 enthält 245 Millionen Euro an Investitionen, aber auch fast 150 Millionen Euro, die aus Krediten und Kassenentnahmen gedeckt werden müssen. OB Horn macht deutlich, dass das nicht wiederholbar ist. Den bürgerlichen Parteien geht das schon jetzt zu weit: Sie verweigern dem Etat die Zustimmung.

## **90 Millionen in 50 Jahren:**

Die Städtebauförderung von Bund und Land ist für Freiburg ein wahrer Segen. Zum 50. Jahrestag des Programms zieht die Stadt Bilanz: Rund 90 Millionen Euro sind aus Bonn, Berlin und Stuttgart nach Freiburg geflossen.

## **Lutschen statt Bohren:**

Freiburg etabliert an Schulen und Kindergärten die Lolli-Pooltests. Dabei werden ganze Klassen auf Corona getestet – und nur wenn der Pooltest positiv ist, müssen die Kinder einzeln getestet werden. Das spart viel Aufwand und hilft, den Schulbetrieb möglichst sicher zu gestalten.

## **Hoffnung durch Öffnung:**

Nach sechsmonatiger Schließung dürfen Hotels und Gastronomie wieder öffnen – ganz vorsichtig und nur für Personen, die (vollständig) geimpft, von Corona genesen oder aktuell getestet sind. Ganz zaghaft kehrt das Leben in die Stadt zurück.

## **Silberstreif am Horizont:**

Der Gemeinderat diskutiert die polizeiliche Kriminalstatistik 2020 und stellt zufrieden fest, dass Freiburg seit vielen Jahren erstmals den Platz an der Tabellenspitze räumt. Immerhin.

## **Run auf die Spritze:**

Das Impfzentrum veranstaltet einen Aktionstag, an dem es für alle, die wollen, ohne Termin den Coronaschutz gibt. Der Andrang ist so groß, dass es fast zu Tumulten kommt. Leider lässt die Impfbereitschaft im Laufe des Jahres deutlich nach.

**Juni**

## **Rein ins kühle Nass:**

Endlich ist das sch...lechte Wetter vorbei und Corona macht eine kleine Sommerpause. Die Konsequenz: Freiburgs Freibäder öffnen. Für den Besuch braucht's eines der „3 G“ – und einen vorab gebuchten Termin.

## **Bühne frei:**

Nach monatelanger Pause empfangen Planetarium und Stadttheater wieder Gäste – zwar nur in begrenztem Umfang und mit strengen Hygieneregeln, aber immerhin. Auf Onlineformate hat mittlerweile überhaupt niemand mehr Lust.

## **Parken per App:**

Nicht immer erschließt sich der Nutzen von Digitalisierung auf Anhieb. Hier schon: Ab sofort können Parkscheine auch mit dem Smartphone bezahlt werden. Anders als Kleingeld haben das die meisten immer dabei.

## **Opfingen macht das Rennen:**

Der Tuniberg soll (wieder) eine weiterführende Schule bekommen. Die Schulart – Gymnasium oder Gemeinschaftsschule – bleibt umstritten, aber immerhin steht jetzt der Standort fest: Der Gemeinderat entscheidet sich für Opfingen.

## **Was lange währt:**

In Lehen und Tiengen kommen nach teils jahrzehntelangen Planungen zwei große Neubaugebiete auf die Zielgerade. „Im Zinklern“ und „Hinter den Gärten“ sollen schon bald knapp 1000 neue Wohnungen entstehen.

**Juli**

## **Verbot fürs Glasverbot:**

Der Platz der Alten Synagoge entwickelt sich zu einem Hotspot der Feierkultur. Dass der Bedarf der coronabeschränkten Jugend groß ist, versteht jeder. Dass der Platz morgens aussieht, als hätte eine Schlacht stattgefunden, nicht. Die Stadt re-

agiert mit einem Glasverbot, das allerdings vom Gericht gekippt wird.

## **Taube auf dem Dach:**

Das beste Mittel gegen Taubenkot ist es, dem fliegenden Friedensstifter ein gemütliches Ersatzzuhaus anzubieten. In Wein- garten klappt das vorzüglich. Win-Win heißt so etwas Neudeutsch.

## **Bahn frei für die Verkehrswende:**

Das Garten- und Tiefbauamt stellt ein 16-Millionen-Euro-Ausbauprogramm für den Fuß- und Radverkehr vor. „Mit kleinen Projekten können wir keine großen Schritte machen“, sagt Amtsleiter Frank Uekermann. Recht hat er.

## **Finaaaale, oho:**

Nach anderthalb Jahren nimmt das Stadtjubiläum wenigstens noch mal ein bisschen Fahrt auf und verabschiedet sich mit einem Festakt im Theater und einem Auftritt von Matthias Deutschmann im Basler Hof: „900 Jahre sind genug“. Auch er hat irgendwie recht.

## **Win-Win-Win:**

Die Stadt prüft eine große Schulrochade im Freiburger Osten, die auf einen Schlag die Erweiterung des Bertold-Gymna- siums und die Sanierung des Lycée Turenne bringen könnte. Ob das ein Gewinn für alle beteiligten Schulen ist, muss eine detaillierte Untersuchung zeigen.

August

## **Wie live ist unser Leben?**

Auf diese Frage hat das Kulturamt 36 Antworten. So viele Veranstaltungen gibt es beim „Kultur\_Los! Festival“ im Esch- holzpark, auf dem Stühlinger Kirchplatz und auf dem Alten Messplatz. Die Idee ist super, das Wetter leider meistens nicht.

## **Genug für alle:**

Ein halbes Jahr nach dem Start der Impfkampagne ist endlich genug Impfstoff für alle da. Ohne Termin und Wartezeit gibt's an der Messe den lebensrettenden Pikser, jetzt auch für Jugendliche. Leider stößt das Angebot auf zu geringe Nachfrage.

## **Dreifacher Abschied:**

Weil das neue Stadion noch nicht ganz fertig ist, gibt es im Dreisamstadion noch dreimal Gelegenheit, Bundesligafußball zu schauen. Nicht vor voller Hütte, aber immerhin wieder mit Publikum.

September

## **Nichts für Veganer:**

Auf dem Gelände der Schwarzwaldmilch baut die Badenova eine neue Energiezentrale, die auf wundersame Weise aus der Kältetechnik der Molkereiproduktion Wärme gewinnt, mit der ein ganzer Stadtteil beheizt werden kann.

## **Jubiläumsreigen:**

Vor 50 Jahren hat Freiburg begonnen, ehemals selbstständige Dörfer einzugemeinden. Das erste war am 1. September 1971 Lehen – heute ein nicht mehr wegzudenkender Teil Freiburgs.

## **Freiburg wählt grün, Teil 2:**

Bei der Bundestagswahl holen die Grünen in Freiburg 36 Prozent der Zweitstimmen – und erstmals auch das Direktmandat: es geht an die 26-jährige Chantal Kopf.

Oktober

## **Jetzt geht's los:**

Mit einem Testspiel gegen Zweitligaspitzenreiter und Weltpokalsiegerbesieger FC St. Pauli eröffnet der SC Freiburg seine neue Heimspielstätte. Die ist zwar immer noch nicht ganz fertig, aber trotzdem enorm eindrucksvoll. Die Fans sind begeis- tert.

## **Ort des Gedenkens:**

Der Gemeinderat beschließt den Bau des Dokumentationszentrums Nationalsozialismus. Der Umbau des ehemaligen Ver- kehrsamts am Rotteckring kostet rund fünf Millionen und soll 2024 fertig sein – fast 80 Jahre nach Kriegsende.

## **Luftlinie als Tarifeinheit:**

Den kürzesten Weg von A nach B zu nehmen, ist Verkehrsmitteln meist nicht möglich. Schön, wenn wenigstens der Fahrpreis eine Abkürzung nehmen kann. Bei der VAG geht das jetzt, ganz präzise mit der Schweizer Smartphone-App „fairtiq“.

## **Wohnen in Kleineschholz:**

Der Gemeinderat beschließt den Rahmenplan für ein innovatives Wohnquartier im Stühlinger, das mit rund 50 Wohnungen Platz für etwa 1250 Menschen bieten wird.

## **Blockabfertigung am B 31-Tunnel:**

Weil der Brandschutz in den Tunnels der B 31 nicht mehr heutigen Anforderungen entspricht, sollte es dort keine Staus geben. Um das zu verhindern, regelt eine Ampel den Verkehr. Das führt immer wieder zu Staus auf den Umleitungsstrecken.

November

## **Comeback des Jahres:**

Im September schließt das Impfzentrum auf der Messe seine Pforten – im November kehrt es zurück. Der Grund ist traurig: Mit vollem Schwung bricht die vierte Welle der Coronapandemie über Deutschland zusammen. Nur Impfen hilft – und Tausende suchen verzweifelt einen Termin für ihre Erst-, Zweit- oder Dritimpfung.

## **Schnelles Aus:**

Endlich gibt es wieder einen Weihnachtsmarkt – für genau eine Woche. Dann macht die neue Corona-Landesverordnung den Veranstaltern einen Strich durch die Rechnung. Übrig bleibt ein Kunsthandwerkmarkt mit rund 40 Ständen.

## **Berührende Resonanz:**

Die nicaraguanische Partnerstadt leidet Not. Zwei Wirbelstürme und Corona haben in Wiwili große Schäden hinterlassen – und in Freiburg für große Hilfsbereitschaft gesorgt. 42 000 Euro kamen an Spenden zusammen. Das ist großartig, dennoch sind weitere Spenden nicht nur willkommen, sondern dringend notwendig.

## **Wärmestube und Kältebus:**

Wenn die Temperaturen sinken, wird das Leben auf der Straße nicht nur besonders hart, sondern lebensgefährlich. Um das Schlimmste zu verhindern, bringen Stadt und freie Träger die Hilfe dorthin, wo sie am dringendsten gebraucht wird: ganz nah ran an die Menschen.

## **Klimaschutz mit Wumms:**

In den kommenden sechs Jahren will Freiburg bis zu 120 Millionen Euro in den Klimaschutz investieren. Mit nur einer Gegenstimme stimmt der Gemeinderat zu, das Ziel Klimaneutralität nicht nur erheblich engagierter anzugehen, sondern eben auch früher zu erreichen: 2038.

Dezember

## **Je länger, desto teurer:**

Die Gebühr für einen Anwohnerparkschein wird drastisch teurer. Bislang sind es 30 Euro pro Jahr, künftig ist die Gebühr abhängig von der Fahrzeuglänge. Für kleine Fahrzeuge sind 240 Euro fällig, mittlere kosten 360 und große Autos sogar 480 Euro. Immerhin: Für einkommensschwächere Personen gibt es einen Sozialbonus.

## **Mehr als Spargel und Baggerseen:**

Der schöne Tunibergort Opfingen gehört seit 50 Jahren zu Freiburg – eine Bereicherung! Der Festakt muss coronabedingt entfallen, wird aber hoffentlich bald nachgeholt.

## **Recup folgt Freiburgcup:**

Mit seinem Mehrwegkaffeebecher war Freiburg 2016 ein Vorreiter. Jetzt wird das gute Stück abgelöst: Der Recup ist bundesweit im Einsatz – und hat eine schüsselförmige Schwester, die auch Speisen mehrfach transportieren kann.

## **Eigentumsprojekt gescheitert:**

Die Stadtbau wollte in der Sulzburger Straße 120 Mietwohnungen in preisgünstige Eigentumswohnungen umwandeln, damit auch Menschen mit mittlerem Einkommen die Chance auf Wohneigentum als Altersvorsorge erhalten. Der Plan scheitert aber, weil zwischenzeitlich die Bodenpreise stark gestiegen sind.

## **Unter einem Dach:**

Der Gemeinderat gibt grünes Licht für das Rettungszentrum an der Hauptfeuerwache. Damit haben die Hilfsorganisationen des Katastrophenschutzes künftig dieselbe Adresse wie die Floriansjünger: Eschholzstraße 118.